JAHRESBERICHTE

2016

HFGZ
Höhere Fachschule Gesundheit Zentralschweiz

ZIGG Attraktive Gesundheitsberufe

Roger Wicki: Vorstandsmitglied ZIGG
Prof. Pia Gabriel-Schärer: Stiftungsrätin HFGZ

Partnerschaftlich vernetzt

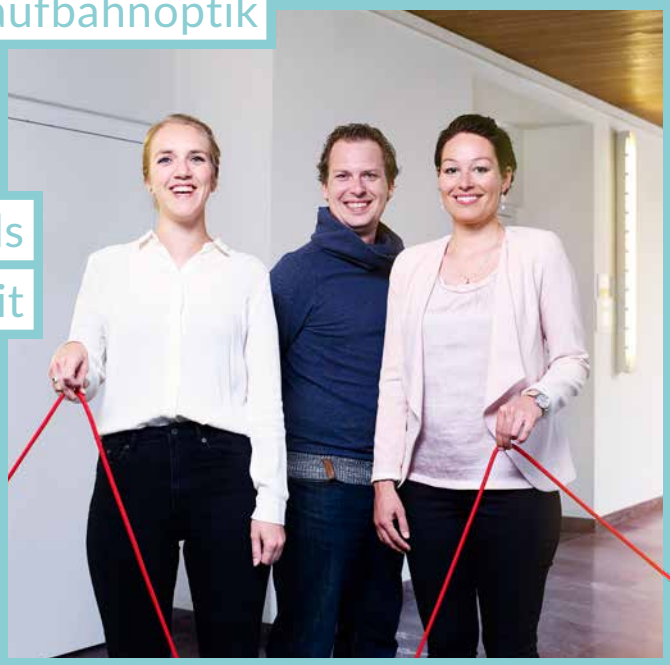
Louis Khunti: Studierender Pflege HF
Simone Klinger: Studierende NDS HF
Natascha Waldvogel: Studierende BMA HF

Fit für die Praxis

Adrian Wyss: Prorektor Weiterbildung HF, Madeleine Scheidegger: Prorektorin üK (ab 1. Mai)

Am Puls der Zeit

Laufbahnoptik



Esther Dillier: Bildungsverantwortliche, Betagtenzentren Emmen AG
Philipp Schori: Leiter Aus- und Weiterbildung, Spitex Uri
Sandra Keiser: Ausbildungsverantwortliche, Klinik St. Anna

Aus einer Hand

Esther Zehnder: Bildungsverantwortliche EBA
Erwin Halter: Lehrperson Pflege HF

Laura Röthlin: Assistentin Gesundheit und Soziales
Sebastian Vallejos: Fachmann Gesundheit

ZIGG UND HFGZ

AB SOMMER ALLES AUS EINER HAND UND MIT GEMEINSAMEM AUFTRITT

In der Zentralschweiz entscheiden sich sehr viele junge Menschen für einen Gesundheitsberuf. 2016 starteten erstmals über 1'000 Lernende und Studierende eine Ausbildung bei der HFGZ und ZIGG. Weshalb werden nun sämtliche Bildungsangebote in einem Bildungszentrum zusammengeführt?

Marco Borsotti: Natürlich freuen wir uns über diese positive Entwicklung. Gleichzeitig wissen wir aus dem nationalen Versorgungsbericht, dass wir heute nur rund die Hälfte des prognostizierten Personalbedarfs für das Jahr 2025 ausbilden. Genau diese Herausforderung packen wir an. Gemeinsam mit unseren Gesundheitsbetrieben übernehmen wir Verantwortung für genügend und gut ausgebildete Fachkräfte. Um unseren Auftrag künftig noch effizienter und effektiver erfüllen zu können, lancieren wir im August das neue, integrierte Bildungszentrum mit den Standorten Luzern und Alpnach. Zudem treten die heutige HFGZ und ZIGG ab Sommer unter einer gemeinsamen Dachmarke auf.

Inwiefern profitieren Lernende und Studierende vom neuen Bildungszentrum?

Jörg Meyer: Unser Versprechen ist, den Berufsnachwuchs mit unseren Aus- und Weiterbildungen bestmöglich auf die Praxis vorzubereiten. Lernende und Studierende profitieren dabei von einer eng mit der Praxis abgestimmten Ausbildung und modernen Unterrichtsformen. Dabei werden z.B. gemeinsame Sequenzen von Auszubildenden verschiedener Diplomstufen interdisziplinär angeboten. Schliesslich ist diese Zusammenarbeit in der Praxis eine Realität und Notwendigkeit. Zudem investieren wir in eine moderne Infrastruktur. Ab 2019 wird das neue Schulhaus in Luzern der Gesundheitsausbildung in der Zentralschweiz ein prominentes Gesicht verleihen. Auch in Alpnach investieren wir in die Erneuerung der Infrastruktur und Lernumgebung des Praxistrainings.

Wie gestaltet sich die konkrete Zusammenarbeit des Bildungszentrums mit den Betrieben?

Dominik Utiger: Wir sind schweizweit das einzige Bildungszentrum, das von den Arbeitgebern getragen wird. Das ist ein Erfolgsfaktor und Grund für die ausgeprägte Praxisnähe unserer Aus- und Weiterbildungsangebote. Als Bildungszentrum pflegen wir zudem auf verschiedenen Ebenen eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Betrieben. Das ermöglicht uns, gezielt und bedürfnisorientiert zu agieren. Künftig wollen wir es den Betrieben als Schule der Praxis noch einfacher machen und bieten deshalb ab August alle Bildungsangebote aus einer Hand an.

Tobias Lengen
Geschäftsführer ZIGG

Dr. Dominik Utiger
Präsident Stiftung BGZ

Marco Borsotti
Präsident ZIGG

Jörg Meyer
Direktor HFGZ

Im Rahmen des Projekts Bildungszentrum wird auch immer wieder von der Laufbahnoptik gesprochen, was ist darunter genau zu verstehen?

Tobias Lengen: Einfach gesagt, verstehen wir unter Laufbahnoptik die stetige Begleitung von Gesundheitsfachkräften – von ihrer Berufswahl über ihre Ausbildung bis hin zu Weiterbildungen. Potentielle Fachkräfte wollen wir frühzeitig und gezielt ansprechen und für die Gesundheitsberufe begeistern. Ein Beispiel dafür ist unser gemeinsamer Auftritt jeweils im Herbst an der Zentralschweizer Bildungsmesse ZEBI in Luzern. Während der Ausbildung profitieren Lernende und Studierende von vielfältigen Angeboten und wir begleiten und beraten sie in ihrer beruflichen Entwicklung. Aktiven Fachkräften bieten wir mit Weiterbildungsangeboten attraktive Perspektiven. Ihre Zufriedenheit ist uns ein grosses Anliegen und gleichzeitig Grundlage für eine längere Verweildauer im Beruf.

HFGZ
Höhere Fachschule **Gesundheit** Zentralschweiz

2016
Jahresbericht

Am Puls der Zeit.

Stiftung **BERUFSBILDUNG GESUNDHEIT** Zentralschweiz

INHALT

Vorwort 3
Pflege HF 4
Biomedizinische Analytik BMA HF 6
Nachdiplomstudien NDS HF/Weiterbildung 8
Zahlen und Fakten 10

SCHULLEITUNGSMITGLIEDER

Jörg Meyer | Direktor
Andy Capiaghi | Leiter Finanzen und Services
Gerhard Waas | Prorektor Pflege HF
Adrian Wyss | Prorektor Weiterbildung HF
Alfons Zenklusen | Prorektor BMA HF

IMPRESSUM

Redaktion: Rita Krummenacher, Marketing & Kommunikation
Mitarbeit: Jörg Meyer, Andy Capiaghi, Gerhard Waas, Adrian Wyss, Alfons Zenklusen, Dr. Dominik Utiger
Gestaltung: TOUCHPOINT Communication AG, Luzern
Fotos: Fotosolar, Emmenbrücke
Druck: Abächerli Media AG, Sarnen

Der Jahresbericht ist auch online verfügbar unter www.hfgz.ch
Luzern, im März 2017

Titelseite links:
Kastriot Komani | Lehrperson Pflege HF
Rahel Gisi | Studierende Pflege HF
Dario Infanger | Studierender Pflege HF

rechts:
Manuela Schneiter | Lehrperson BMA HF
Tihana Kikic | Studierende BMA HF
Migjen Gjoni | Studierender NDS HF

Zukunft aktiv gestalten

Geschätzte Leserinnen und Leser

«Alles aus einer Hand» – von dieser zukunftsweisenden Vision haben wir uns im 2016 leiten lassen. So blicken wir auf ein Jahr zurück, indem wir einiges bewegen oder in Bewegung setzen konnten. Dies mit dem Ziel vor Augen, für die Zentralschweizer Gesundheitsbetriebe genügend und gut qualifizierte Fachkräfte auszubilden.

Ein besonderer Tag war sicher der Spatenstich für den Neubau im Herbst. Zusammen mit Studierenden, dem Luzerner Regierungsrat und Bildungsdirektor Reto Wyss sowie Vertretungen der Branchen und Betriebe und den Mitarbeitenden feierten wir diesen Anlass. Dieser Neubau schafft für die Ausbildung in den Gesundheitsberufen grosse Chancen und eine attraktive Lernumgebung.

Auch das zweite Grossprojekt, die Zusammenführung der Bildungsangebote der ZIGG und der HFGZ in ein neues Bildungszentrum, hat uns gefordert. Intensiv haben wir dieses Projekt vorangetrieben und Schritt für Schritt erste Massnahmen umgesetzt. Das hohe Engagement, die breite Unterstützung und der offene Dialog mit den Branchen, den Betrieben und Mitarbeitenden sind zentrale Erfolgsfaktoren. Mit Umsicht und Sorgfalt schreiten wir gut voran, viele positive Rückmeldungen bestätigen uns auf diesem Weg.

Die erneuten Rekordzahlen bei den Studierenden machen uns zudem Mut und bedeuten zugleich Verpflichtung, uns weiterhin für eine zukunftsorientierte Ausbildung zu engagieren.

Unsere Erfolge im 2016 verdanken wir nicht zuletzt der Zusammenarbeit mit unseren Partnern und den Ausbildungsbetrieben. Als Schule von den Betrieben getragen zu werden und in der Praxis verankert zu sein, ist ein einzigartiges Erfolgsmodell. Für dieses Engagement und die Unterstützung danken wir allen.

Dr. Dominik Utiger | Präsident Stiftung BGZ
Jörg Meyer | Direktor HFGZ

NEUBAU

Der Bau des 6-stöckigen Schulgebäudes auf dem Areal des Luzerner Kantonsspitals startete im vergangenen Herbst offiziell mit dem Spatenstich.

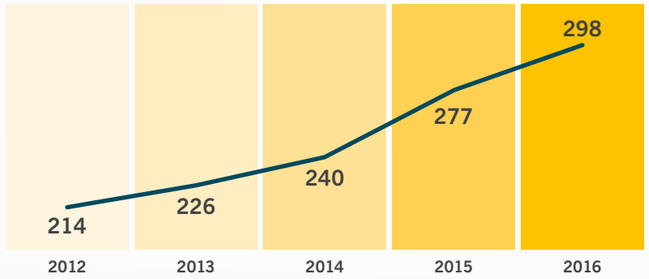
Das Bildungszentrum steht für eine Kultur der Offenheit und des Fortschritts. Die Architektur zeichnet sich mit einem lichtdurchfluteten Innenhof, einem einladenden Foyer und einer Spiraltreppe als dynamisches Element aus. Vielfältige und ansprechend gestaltete Lernwelten wie offene Gänge mit Lernnischen und flexible Raummöglichkeiten ermöglichen ein zeitgemässes Lernen und Lehren. Der Bezug ist auf den Schulstart im Herbst 2019 hin geplant.

Unter **neubau.hfgz.ch** können Sie die Bauarbeiten live mitverfolgen.

Pflege HF

Am Puls der Zeit sein – dies ist unser Ziel und setzen wir mit dem Weiterentwickeln des Bildungsgangs um.

NEUE STUDIERENDE DER PFLEGE



HANDELN

Mit 298 neuen Studierenden in der Ausbildung Pflege HF verzeichneten wir im fünften Jahr in Folge einen Rekord. Zwei Drittel davon starteten – aufgrund ihrer Grundausbildung als Fachfrau/ Fachmann Gesundheit – die zweijährige verkürzte Ausbildung.

Mit diesen Erfolgszahlen schneiden die Zentralschweizer Gesundheitsbetriebe im überregionalen Vergleich gut ab. Dies ist ein wichtiger Beitrag für die Sicherstellung von genügend Gesundheitsfachkräften. Wie der Nationale Versorgungsbericht 2016 zeigt, bleibt der steigende Personalbedarf jedoch in den nächsten zehn Jahren weiterhin eine Herausforderung, der wir uns zusammen mit der Zentralschweizer Interessengemeinschaft Gesundheitsberufe (ZIGG) und den Zentralschweizer Gesundheitsbetrieben stellen müssen.

Ein zentrales Thema ist auch die Weiterentwicklung des Bildungsgangs Pflege HF. Im Mai führten wir mit über 100 Teilnehmenden eine Zukunftswerkstatt durch, wo Ideen, Anliegen, Themen und Bedürfnisse von den unterschiedlichen Anspruchsgruppen (Schule, Betriebe, Studierende) zusammengetragen wurden. Aus diesen Ergebnissen kristallisierten sich die vier Schlüsselthemen Kooperation, Positionierung, Didaktisierung und Organisation hervor. In einem kleineren Kreis werden nun zusammen mit Praxisvertretungen Möglichkeiten diskutiert, wie diese Schlüsselthemen umgesetzt werden können. Ziel ist es, im Herbst 2018 mit dem weiterentwickelten Bildungsgang zu starten. Durch das konsequente Zusammenspiel von Wissensvermittlung, praktischem Training und Umsetzung in der Praxis sind die Lernenden und Studierenden nach ihrer Ausbildung direkt in der Praxis einsetzbar und gut gerüstet für ihre berufliche Zukunft.

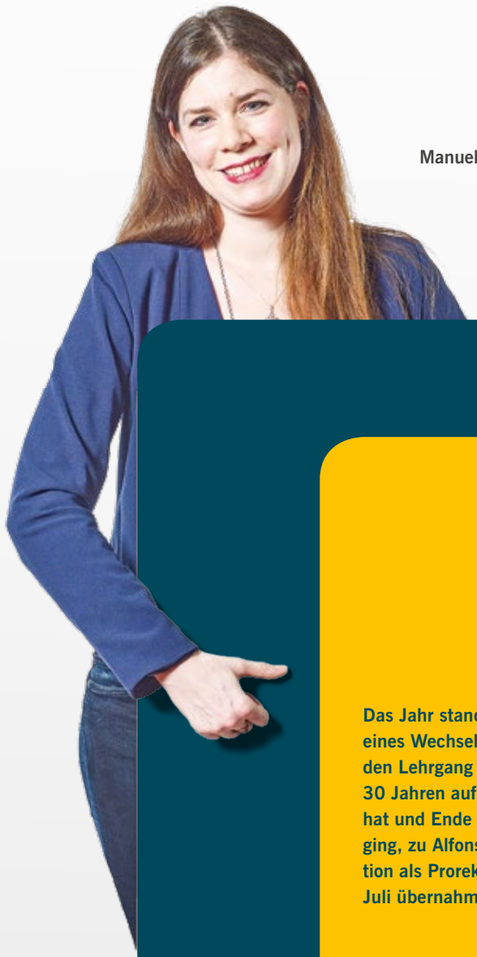
Die Partnerschaft mit den Ausbildungsbetrieben ist für uns ganz zentral. Im Rahmen der Lernortkooperation haben wir gemeinsam die Treffen der Ausbildungsverantwortlichen überarbeitet. Das erste im November nach dem neuen Konzept stiess auf hohe Zufriedenheit. Neu arbeiten zwei Lehrpersonen mit einem Teilpensum als Ausbildungsverantwortliche oder Pflegeexpertin in einem Ausbildungsbetrieb. Auch dies fördert den gegenseitigen Austausch und die Verschränkung von Schule und Praxis sehr.

FORTSCHREITEN

Sibylle Stronski-Kühne | **Kastriot Komani** | Lehrpersonen Pflege HF
Rahel Gisi | **Dario Infanger** | Studierende Pflege HF

Biomedizinische Analytik HF

Partnerschaftlich vernetzt sein – mit dem engen Kontakt zur Praxis fliessen Anforderungen in den Bildungsgang ein.



Manuela Schneiter | Lehrperson Biomedizinische Analytik HF

Tihana Kikic | **Daniel Kammer** | Studierende Biomedizinische Analytik HF

ZUSTANDEKOMMEN

Das Jahr stand ganz im Zeichen eines Wechsels. Von Armin Steiner, der den Lehrgang BMA HF seit über 30 Jahren auf hohem Niveau geführt hat und Ende 2016 in die Pension ging, zu Alfons Zenklusen, der die Funktion als Prorektor der BMA HF im Juli übernahm.

Alfons Zenklusen startete zudem mit einem fast neuen Schulteam. Die kompetenten Lehrpersonen sorgen mit ihrem Fachwissen und der Nähe zur Praxis für eine attraktive und erfolgreiche Ausbildung.

Der Berufsverband labmed Schweiz hat eine Berufsfeldanalyse in der biomedizinischen Analytik durchgeführt, die Ergebnisse haben wir für uns analysiert und einige Schlüsse gezogen. So betrachten wir das breite Spektrum der Vorbildung unserer Studierenden weiterhin als wertvolle Ressource. Dies befruchtet den Unterricht und fördert die Zusammenarbeit. Bei der Rekrutierung ist aber stärker zu berücksichtigen, dass die Ausbildung verstärkt kognitive Kompetenzen erfordert. Gefordert sind wir auch bei der laufenden Erfassung der Trends und Entwicklung in den Labors oder teilweise der Forschung. Unsere Inhalte in den Fachbereichen müssen wir laufend anpassen und neue Anforderungen und Themen aufnehmen und anbieten.

Während der Gesundheitstage «Treffpunkt Gesundheit» im Mai in Luzern führten Studierende der biomedizinischen Analytik bei über 1000 Besucherinnen und Besuchern Blutentnahmen durch und bestimmten den Cholesterin-Gehalt im Blut. Sie zeigten damit die Attraktivität des Berufs auf und interessierte Personen lernten das Berufsbild näher kennen.

Erfreulich ist, wenn wir neue Ausbildungsplätze gewinnen. Dadurch können wir mit der maximal möglichen Anzahl von Studierenden pro Ausbildungsgang starten. Diese enge Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben ist denn auch ein Schlüssel zum Erfolg.

GLÜCKEN

Nachdiplomstudien NDS HF / Weiterbildung

Alles aus einer Hand – dies ist unser Ziel für ein erfolgreiches Zusammenarbeiten mit der Praxis und ein optimales Angebot für die Studierenden.

Karin Müller | Studiengangsleiterin NDS HF

FORMEN

Der grundlegend überarbeitete Bildungsgang NDS integrativ hat sich gut entwickelt. Damit stärken wir die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachrichtungen Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege.

Dies zeigt sich auch in den Studierendenzahlen. So startete der Nachdiplomstudiengang im Herbst bereits mit 24 Teilnehmenden. Die Nachfrage nach diesen Fachkräften ist gross. Das Ziel soll denn auch sein, dass wir die in der Zentralschweiz benötigten Fachleute vor Ort kompetent ausbilden. Ein Qualitätsmerkmal ist, dass alle Bildungsgänge nach neuem Konzept eidgenössisch anerkannt und rezertifiziert worden sind. Eine explizite Rückmeldung aus den Expertenberichten ist die hohe Praxisverschränkung, die unserm Ausbildungsprogramm attestiert wird. Dies ist für uns umso erfreulicher, da uns dieser Aspekt enorm wichtig ist und wir hier zusammen mit den Betrieben einen Schwerpunkt legen.

Im 2016 haben wir den Pilot- und den Referenzkurs ausführlich evaluiert. Die Evaluationsergebnisse zeigen eine hohe Zufriedenheit mit dem neuen Ausbildungskonzept bei den Studierenden. Konsequenzen aus den Evaluationsergebnissen haben wir zusammen mit unserem Fachbeirat definiert und umgesetzt.

NDS? YES!

Tabitha Sidler | **Migjen Gjoni** | Studierende NDS HF

ZUSAMMENFÜHREN

Den Bereich Weiterbildung haben wir bereits im Sommer mit der ZIGG zusammengelegt. Damit liegt ein komplettes Weiterbildungsangebot für Assistenten Gesundheit und Soziales (AGS), Fachpersonen Gesundheit (FaGe), diplomierte Pflegefachpersonen und Nachdiplomstudien NDS HF vor.

Für die Spitäler, Alters- und Pflegezentren und die Spitex bieten wir somit über die gesamte Berufslaufbahn von Pflegefachpersonen ein Angebot «aus einer Hand» an. Dies erleichtert auch den Betrieben die Planung der Weiterbildungen für ihre Mitarbeitenden. Die Bedürfnisse der Praxis nehmen wir gezielt auf und setzen sie in unseren Kursen um.

Aus dem Weiterbildungsbereich stösst besonders der IMC-Kurs (Intermediate Care) auf grosses Interesse. Ebenfalls erfolgreich gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Frei's Schulen, wo wir den Modulteil Chronic Care Management im Rahmen der Ausbildung zur Medizinischen Praxisassistentin bzw. zum Praxisassistenten MPA abdecken.

Die Berufsbildnerkurse, die in Alpnach durchgeführt werden, entsprechen einem grossen Bedürfnis. Ein Qualitätskonzept wurde erarbeitet und der Zertifizierungsstelle des Kantons Obwalden eingereicht. Die durchgeführten Evaluationen zeigen eine sehr hohe Zufriedenheit sowohl bei den Kursteilnehmenden als auch bei den Vorgesetzten der Institutionen.

Für Personen, die nach längerer Berufspause wieder in die Pflege einsteigen möchten, bieten wir neu ein individuelles Wiedereinstiegsprogramm an. Dieses ist ausgerichtet auf die individuellen Bedürfnisse. Die Inhalte stellen wir anhand einer persönlichen Beratung zusammen. Der Praxisteil findet in Alpnach statt.

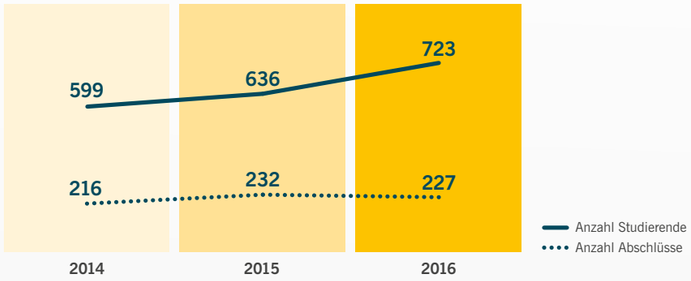
Einen Schwerpunkt legen wir auf bedürfnisorientierte Inhouse-Schulungen. Wir konzipieren und führen diese Schulungen vor Ort durch. Dies können medizintechnische wie auch Themen rund um den Pflegeprozess betreffen. So wurden im letzten Jahr verschiedene Kurse in Pflegeinstitutionen zu unterschiedlichsten Themen durchgeführt.

Als Pionierprojekt sind wir zusammen mit dem Luzerner Kantonsspital daran, einen Zertifikatslehrgang für Fachpersonen Gesundheit im Akutbereich zu konzipieren. Dies geschieht in Kooperation mit weiteren Spitälern und Bildungszentren. Ziel ist es, im Herbst 2018 mit diesem Angebot zu starten und somit den Fachpersonen Gesundheit im Akutbereich eine gezielte Zusatzqualifikation zu ermöglichen.

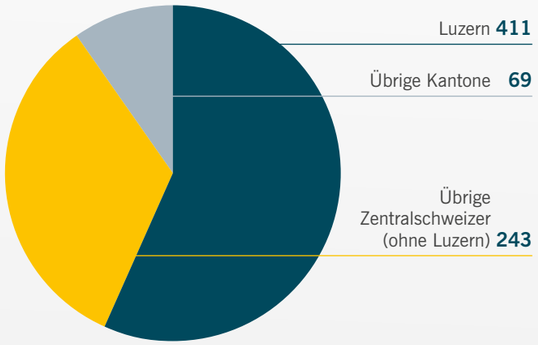
Zahlen und Fakten

1. Studierende

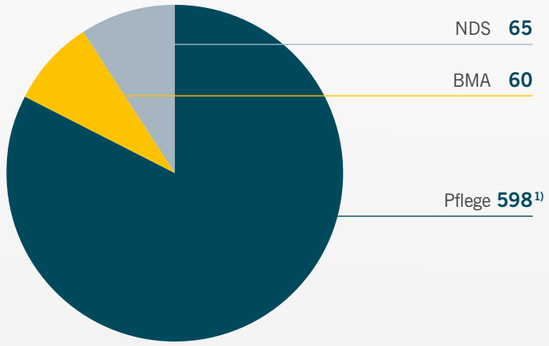
ANZAHL / ABSCHLÜSSE STUDIERENDE



ANZAHL STUDIERENDE NACH KANTON per 31.12.2016



ANZAHL STUDIERENDE NACH BEREICH per 31.12.2016



1) Per 31.12.16 besuchten 325 Studierende die 2-jährige Ausbildung, 270 Studierende die 3-jährige Ausbildung und 3 Studierende die 1-jährige Ausbildung.

Sie besuchten folgende Fachvertiefungen: 402 Studierende Akut, 111 Studierende Langzeit, 60 Studierende KJFF (Kinder, Jugendliche, Frauen, Familie) und 25 Studierende Spitex.

BESTEHENSQUOTE 2016

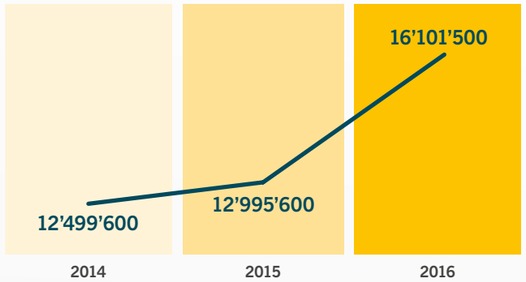
Die Bestehensquote in den Bereichen NDS Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege sowie Biomedizinische Analytik HF betrug 100 %, im Bereich Pflege 98,9 %.

2. Anzahl Ausbildungsbetriebe

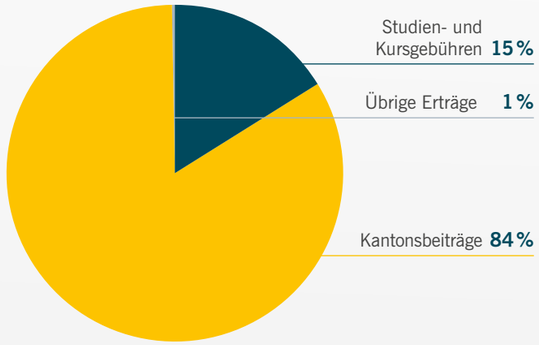
	31.12.2016
Spitäler (Pflege/Labor)	24
Langzeitpflege	73
Spitex	17
Private Laboratorien	8
Total	**122**

3. Finanzen

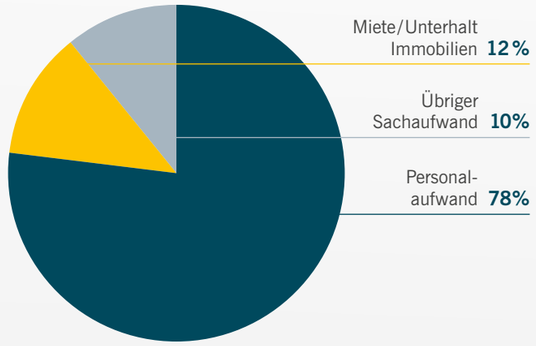
UMSATZ



ERTRAG 2016 in %



AUFWAND 2016 in %



Die Stiftung BGZ (Berufsbildung Gesundheit Zentralschweiz) ist Trägerin der HFGZ. Als private Schule trägt sie damit die gesamte unternehmerische und finanzielle Verantwortung. Die Kantone leisten ausschliesslich einen pauschalen Beitrag pro Studierende/Studierenden.

4. Vollzeitstellen

	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016
Administration 1)	11,7	11,6	14,1
Lehrpersonen 1)	36,8	36,8	41,7
Dozierende 2)	6,2	6,8	7,3
Total	**54,7**	**55,2**	**63,1**

1) Diese Stellenprozente verteilen sich auf 74 Mitarbeitende.

2) Diese Stellenprozente verteilen sich auf rund 250 Dozierende.

Hinweis: Weiterführende Angaben zu den Finanzen finden Sie auf unserer Website.

H F G Z
Höhere Fachschule **Gesundheit** Zentralschweiz

Höhere Fachschule Gesundheit Zentralschweiz
Kantonsspital 41
6000 Luzern 16
Telefon 041 205 36 49
info@hfgz.ch
www.hfgz.ch

Stiftung Berufsbildung Gesundheit Zentralschweiz
c/o HFGZ
Kantonsspital 41
6000 Luzern 16
Telefon 041 482 01 19
info@stiftung-bgz.ch
www.stiftung-bgz.ch

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C103895

Stiftung **BERUFSBILDUNG GESUNDHEIT** Zentralschweiz

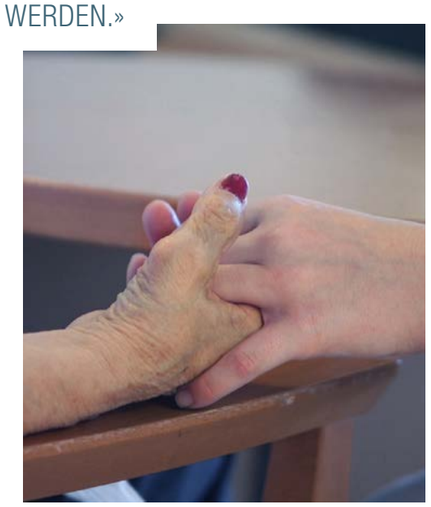
ZIGG Attraktive Gesundheitsberufe

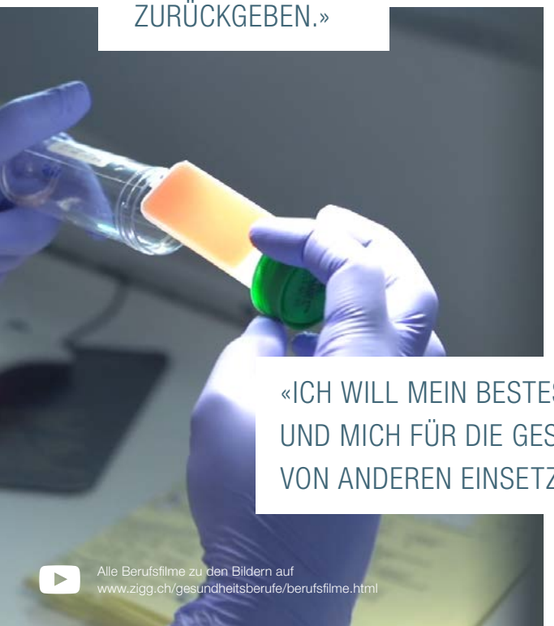
JAHRES BERICHT 16

«ICH WILL AUFMERKSAM UND VERSTÄNDNISVOLL SEIN.»

«ICH WILL GEFORDERT WERDEN.»

«ICH WILL ETWAS ZURÜCKGEBEN.»





«ICH WILL MEIN BESTES GEBEN UND MICH FÜR DIE GESUNDHEIT VON ANDEREN EINSETZEN.»

Alle Berufsfilme zu den Bildern auf
www.zigg.ch/gesundheitsberufe/berufsfilme.html

GEMEINSAM **BODEN BEREITEN**

Wir blicken auf ein intensives Jahr zurück, indem wir nebst dem Tagesgeschäft den Boden für die Zukunft bereiten konnten. Gemeinsam mit unserer Schule, der Höheren Fachschule Gesundheit Zentralschweiz HFGZ, haben wir das Projekt Bildungszentrum Gesundheit Zentralschweiz aktiv vorangetrieben.

Unser Auftrag umfasst die bedarfsgerechte Versorgung der Zentralschweizer Gesundheitsbetriebe mit ausreichend und qualifizierten Fachkräften. Entgegen dem nationalen Trend durften wir in der Zentralschweiz auch 2016 erneut steigende Lernenden- und Studierendenzahlen verzeichnen. Darüber freuen wir uns. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass die Ausbildung und Erhaltung von Fachkräften eine grosse und fordernde Aufgabe bleiben wird. Wir müssen weiter an Boden gewinnen, dies hat zuletzt der Nationale Versorgungsbericht deutlich gezeigt.

Wir sind bereit, die kommenden Herausforderungen anzupacken. Dabei setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern. Entsprechend vernetzen wir uns und suchen den Dialog. In diesem Sinne danken wir unseren Mitgliedsverbänden, den Zentralschweizer Gesundheitsbetrieben sowie den weiteren Akteuren für die gute Zusammenarbeit und das grosse Engagement für die Ausbildung von Gesundheitsfachkräften.

Marco Borsotti
Präsident

Tobias Lengen
Geschäftsführer

Marco Borsotti (r.) und Tobias Lengen (l.) beim Spatenstich zum neuen Schulhaus am Standort Luzern

VERBAND
VERSORGUNGSBERICHT

Das Thema Fachkräftemangel in der Pflege ist in aller Munde und beschäftigt auch uns. Der im September veröffentlichte Nationale Versorgungsbericht hat verschiedene Lösungsansätze beleuchtet. Den erfreulichen Abschlusszahlen – Steigerung um 32 Prozent bei Pflege und Betreuung – steht der tiefe Deckungsgrad des geschätzten, jährlichen Nachwuchsbedarfes bis 2025 gegenüber. Die Zunahme von medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen erfordert einerseits einen Zusatzbedarf an Fachpersonal. Andererseits wird durch Pensionierungen und vorzeitige Berufsaustritte ein Ersatzbedarf notwendig. So wird zukünftig die Förderung der Personalrekrutierung und -erhaltung unerlässlich. Weiter sollen im Bereich der Aus- und Weiterbildung richtige Anreize und vor allem relevante Angebote sowie gezielte Unterstützung geschaffen werden.

Voller Hörsaal an der BiVo-Schulung der Multiplikatoren für die Ausbildungsverantwortlichen

Bildungsverordnung
Im Zusammenhang mit dem neuen Berufsbildungsgesetz von 2014 und im Rahmen der 5-Jahres-Überprüfung des Berufsbildes FaGe hat die OdA Santé in Zusammenarbeit mit dem SBFI die Verordnung über die berufliche Grundbildung (BiVo) und den dazugehörigen Bildungsplan revidiert. Damit sind die nationalen Weichen für die Grundbildung FaGe gestellt, nicht zuletzt auch dank der Stimmen aus den Zentralschweizer Gesundheitsbetrieben und Branchen. Die revidierte BiVo wird in einem mehrstufigen Verfahren ausgerollt. Stefan Kuhn, Vertreter Praxis, Christoph Hurni, Vertreter üK-Zentrum und Nicola Snozzi, Vertreterin der Berufsfachschulen bilden zusammen das Zentralschweizer Multiplikatoren-Team. In dieser Rolle haben sie am 16. November im Hörsaal des Luzerner Kantonsspitals rund 200 Ausbildungsverantwortliche geschult. Diese wiederum schulten nun ihre Berufsbildenden in den Betrieben bis Ende Februar 2017. Die Unterlagen zur neuen BiVo sind auf der ZIGG Webseite unter Kurse, revidierte BiVo zu finden.

Sephir für HF-Stufe
Ein Meilenstein für die Lernortskooperation der verschiedenen Ausbildungspartner war die Ausweitung der Lernplattform Sephir auf HF-Stufe. Sephir wird für die Grundbildung bereits mehrere Jahre erfolgreich eingesetzt. Die Berufsbildner können nun auch ihre Studierenden über die gleiche Plattform bewerten. Sephir steht zudem auch den Studierenden der Pflege HF für Lernjournale sowie den Lehrpersonen der HFGZ für Bewertungen zur Verfügung.

OPTIMIERUNG UND
WEITERENTWICKLUNG

Drei Themen prägten den Bildungsbereich im vergangenen Jahr massgebend: Die revidierte Bildungsverordnung für die Fachfrauen/-männer Gesundheit, die neuen 15er-Regelklassen in den überbetrieblichen Kursen und die Zusammenführung der Weiterbildungsangebote mit der HFGZ. Dabei stand jeweils die Optimierung und Weiterentwicklung der Ausbildung im Vordergrund.

Die erfreulicherweise weiterhin steigenden Lernenden- und Studierendenzahlen erfordern gleichzeitig die Sicherstellung einer hohen Unterrichtsqualität. Verschiedene Massnahmen sorgten dafür, dass die Qualität der Ausbildung optimiert und die Praxistrainings weiterentwickelt wurden. Durch regelmässig durchgeführte Feedbacksitzungen mit den Dozenten konnten Unterrichtsinhalte und -unterlagen gezielt angepasst werden. Die Bildungsverantwortlichen stellten mittels Hospitationen die Unterrichtsqualität sicher. Die Kompetenzen der Dozenten wurden ebenfalls erweitert. Aufgrund der hohen Nachfrage aus der Praxis erfolgten dafür bereits mehrmals verschiedene Schulungen. Insbesondere die PICC-Schulung (peripher eingelegter zentraler Venenkatheter) stiess auf grosses Interesse, aber auch die für Berufsbildner ausgelegte Sephir-Schulung und die Schulung zum Thema Hörschädigung waren jeweils ausgebucht. Die Dozenten schätzten zudem die Dozentenfachtagung sehr, welche nach einem Jahr Pause im 2016 erneut durchgeführt wurde und an der rund 40 Dozenten teilgenommen haben. Frau Professorin Charlotte Nüesch von der Fachhochschule St. Gallen führte zum Thema «Förderung der Transferfähigkeit: Mögliche Ansatzpunkte» durch die Tagung. Mit einem Impulsreferat und regelmässigen Elementen der persönlichen Reflexion wurde das Thema ganzheitlich angeregt. 90 Teilnehmende machten zudem auch den Themenabend «Übergriffe im Pflegealltag» zum Erfolg. Die drei Referenten gaben den Zuhörern wertvolle Tipps mit auf den Weg, wie der Gewalt im Betrieb und während der täglichen Arbeit begegnet werden kann.

FACHFRAU/-MANN GESUNDHEIT STEHT AUF PLATZ DREI DER BELIEBTESTEN AUBILDUNGEN IN DER SCHWEIZ.

3

Die Grundbildung zur / zum Fachfrau / -mann Gesundheit steht mit über 4'000 Abschlüssen schweizweit ganz vorne auf der Beliebtheitsskala. Bei den Berufsabschlüssen für Erwachsene liegt FaGe sogar auf dem ersten Platz und die Ausbildung zur/zum Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales auf Rang sieben.

(Quelle: SBFI: Berufsbildung in der Schweiz. Fakten und Zahlen 2016)

Neuerungen Praxistrainings
Neben der Unterrichtsgestaltung und Dozentenschulungen wurden auch für die Praxistrainings einige Änderungen umgesetzt. Für eine grosse Herausforderung bezüglich Planung und Logistik sorgten dabei die neu eingeführten 15er-Regelklassen. Die kleineren Klassen hatten zur Folge, dass mehr Dozenten und Schulräume benötigt wurden und zugleich auch mehr Material in den jeweils richtigen Räumen bereitgestellt werden musste. Doch die Investitionen haben sich gelohnt: Die Lernenden und Studierenden profitieren von einer besseren Betreuung während dem Training.

Weiterbildungen aus einer Hand
Im Sommer 2016 ist der Bereich Weiterbildung der ZIGG und der HFGZ unter der neuen Leitung von Adrian Wyss, Prorektor Weiterbildung HF zusammengeführt worden. Dies eröffnete bereits neue Möglichkeiten. Adrian Wyss übernahm u. a. die Projektleitung für den Vorkurs «Perspektive Pflege» und startete gemeinsam mit Verena Felder erfolgreich den ersten Referenzkurs. Auch für den Berufsbildnerkurs hatte die Zusammenführung erste positive Effekte: Durch ein gemeinsam erarbeitetes Qualitätskonzept kann mittels darin definierten mehrstufigen Feedbackmöglichkeiten von Kursteilnehmern und Pflegeleitungen der Kurs laufend optimiert werden.

Ausrollung der neuen BiVo FaGe 17
Neben den Optimierungsarbeiten innerhalb und rund um die Praxistrainings war das Jahr 2016 auch stark von der Revision der Bildungsverordnung (BiVo) FaGe geprägt (s. S. 4). Nach der Vernehmlassung durch die Betriebe und innerhalb des Bildungsteams der ZIGG mussten die Änderungen auch in die Planung der üK-Tage und die Unterrichtsunterlagen einfliessen. Die Neuerungen treten erstmals bei den Lernenden mit Ausbildungsstart Sommer 2017 in Kraft.

KURSKOMMISSIONEN ÜK FAGE UND AGS

Die Kurskommissionen der Berufe Fachfrau/-mann Gesundheit mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis und Assistent/-in Gesundheit und Soziales mit eidgenössischem Berufsattest sind verantwortlich für die Überprüfung der inhaltlichen Ausgestaltung, Evaluation und Weiterentwicklung des Ausbildungsprogramms in den überbetrieblichen Kursen (üK).

KURSKOMMISSION ÜK FAGE EFZ:

Stefan Kuhn, Luzerner Psychiatrie (Präsident)
Claudia Tschann, Alterszentrum Büel
Bernadette Baumeler, Residenz am Schärme
Claudia Galliker, Spitex Kanton Zug
Spitalvertretung, vakant

Beratende Einsitznahme:
Ursula Barmettler, Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrum Luzern
Monique Künzli, BBZG
Thilo Briel, Lehraufsicht Kanton Obwalden
Christoph Hurni, Leiter Bildung ZIGG
Roberto Emmenegger, Bildungsverantwortlicher EFZ ZIGG

KURSKOMMISSION ÜK AGS EBA:

Bernadette Baumeler, Residenz am Schärme
Ruedi Wicki, SSBL Wohnheim Biregg / Wohngruppe Villa Stäge
Rolf Furrer, Stiftung Behindertenbetriebe Uri
Stefan Kuhn, Luzerner Psychiatrie (Präsident)
Claudia Galliker, Spitex Kanton Zug

Beratende Einsitznahme:
Carmen Konrad, BBZG Luzern
Thilo Briel, Lehraufsicht Kanton Obwalden
Christoph Hurni, Leiter Bildung ZIGG
Ester Zehnder, Bildungsverantwortliche EBA ZIGG

UNTERRICHTSZEIT DOZIERENDE AM BILDUNGSZENTRUM

18'484 STUNDEN

187 FACHKRÄFTE

UNTERRICHTEN AM BILDUNGSZENTRUM

(Quelle: ZIGG/HFGZ)

BILANZ IN CHF

Aktiven	31.12.2016	31.12.2015
Umlaufvermögen		
Liquide Mittel	1 217 647	595 255
Forderungen	600 206	360 408
Aktive Rechnungsabgrenzung	406 489	410 644
Total Umlaufvermögen	**2 224 342**	**1 366 307**
Anlagevermögen		
Finanzanlagen		
Beteiligung ZIGG DL GmbH	50 000	50 000
Darlehen ZIGG DL GmbH	100 000	100 000
Sachanlagen		
Ausbau Bildungszentrum	574 000	1 148 000
Total Anlagevermögen	**724 000**	**1 298 000**
Total Aktiven	**2 948 342**	**2 664 307**

Passiven	31.12.2016	31.12.2015
Fremdkapital kurzfristig		
Kreditoren	349 845	128 439
Passive Rechnungsabgrenzung	251 790	3 797
Total Fremdkapital kurzfristig	**601 635**	**132 236**
Fremdkapital langfristig		
Bankdarlehen	1 040 000	1 300 000
Rückstellungen	472 000	472 000
Total Fremdkapital langfristig	**1 512 000**	**1 772 000**
Eigenkapital		
Kapital ZIGG	760 071	634 899
Gewinnvortrag	74 636	125 172
Total Eigenkapital	**834 707**	**760 071**
Total Passiven	**2 948 342**	**2 664 307**

ERFOLGSRECHNUNG IN CHF

Ertrag	2016	2015
Ertrag aus Beiträgen		
ZIGG-Mitgliederbeiträge	330 000	330 000
Kantonsbeiträge	775 487	720 481
Beiträge Zebi	70 000	55 000
Total Erträge aus Beiträgen	**1 175 487**	**1 105 481**
Kurserträge		
Kurse Berufsbildung	3 794 736	3 554 930
Kurse Weiterbildung	71 280	57 869
Total Kurserträge	**3 866 016**	**3 612 799**
Ertrag aus Dienstleistungen		
Dienstleistungen ZIGG Geschäftsstelle	83 639	65 509
Raumvermietung	1 500	7 536
Total Erträge aus Dienstleistungen	**85 139**	**73 045**
Total Ertrag	**5 126 642**	**4 791 325**

Aufwand	2016	2015
Verband		
Delegiertenversammlung und Vorstand	30 910	31 631
Kommissionen und Arbeitsgruppen	4 842	2 516
Mitgliederbeiträge	24 427	24 917
Total Verband	**60 179**	**59 064**
Drittleistungen und Projekte		
Drittleistungen und Projekte	207 236	220 182
Materialaufwand Kurse	272 026	225 580
Berufsmarketing	103 237	101 906
Lizenzaufwand Sephir	104 566	88 582
Total Dienstleistungen und Projekte	**687 065**	**636 250**
Kommunikation		
Publikationen und Drucksachen	26 018	52 556
Website	6 264	5 955
Total Kommunikation	**32 282**	**58 511**
Geschäftsstelle		
Personalaufwand Geschäftsstelle und Dozierende	3 033 298	2 643 394
Raumaufwand	452 137	437 893
Verwaltungs- und Informatikaufwand	200 016	253 063
Sachversicherungen	7 846	7 951
Finanzaufwand	50 328	58 999
Abschreibungen	574 000	574 000
Total Geschäftsstelle	**4 317 625**	**3 975 300**
Total Aufwand	**5 097 151**	**4 729 124**
Betriebsfremder Ertrag	45 145	62 971
Rückstellung Bildungszentrum		
ERTRAGSÜBERSCHUSS	**74 636**	**125 172**

Durch das Weglassen der Rappenbeträge können Rundungsdifferenzen entstehen.

DER MENSCH IM **MITTELPUNKT**

Frisch, jung, persönlich – dafür stehen die neu entwickelten Berufsfilme. Durch verschiedene Überarbeitungen und Neukonzeptionen ist es zudem gelungen, bestehende Massnahmen noch besser auf das Zielpublikum auszurichten.

Emotional und persönlich, fachkompetent und vom Beruf überzeugt zeigen sich die fünf Protagonisten der neu entstandenen Berufsfilme. Während einem Tag wurden sie von der Kamera auf Schritt und Tritt bei ihrer Arbeit im Alters- und Pflegeheim, im Spital oder bei den Hausbesuchen der Spitex begleitet. Dokumentarisch zeigen die Filme den Alltag verschiedener Pflegefachkräfte und einer biomedizinischen Analytikerin. Mit Szenen aus ihrer Freizeit werden ihre Portraits abgerundet: Fachkraft und zugleich Mensch sein, das bieten die attraktiven Gesundheitsberufe. Und genau das wollen die Filme den künftigen AGS, FaGe, diplomierten Pflegefachkräften und biomedizinischen Analytikern mit auf den Weg geben und sie so für eine Ausbildung in einem der Bereiche begeistern. Eingesetzt werden die Filme künftig auf sämtlichen Online-Plattformen und bei Veranstaltungen. Sie stehen zudem auch den Gesundheitsbetrieben für ihre eigene Verwendung zur Verfügung.

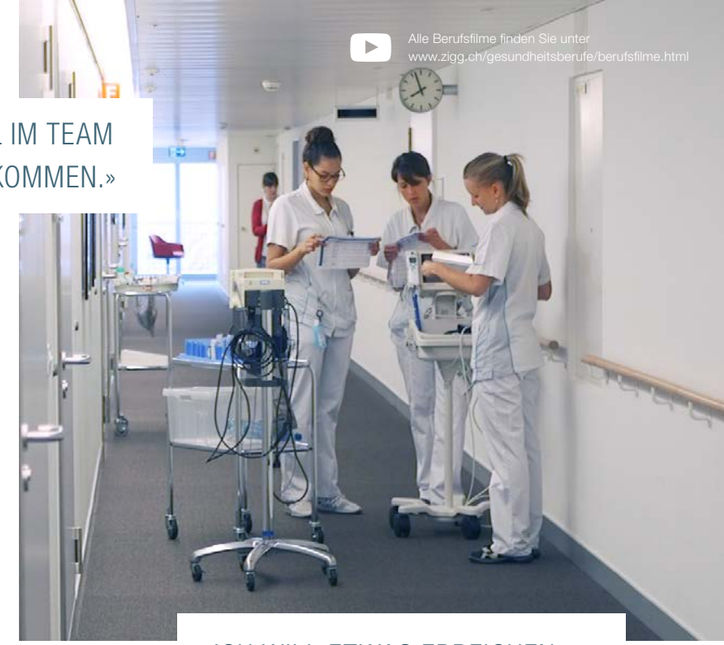
Nähe und direkte Gespräche

Die persönliche Atmosphäre und direkten Gespräche stehen auch bei den neu konzipierten Informationsveranstaltungen Pflege HF im Mittelpunkt. Weg von der reinen Frontalpräsentation und hin zu Marktständen mit Praxisvertretenden heisst die neue Devise. Und das mit Erfolg. Es konnten bei den mit der HFGZ und der Praxis durchgeführten Informationsveranstaltungen nicht nur die Anmeldezahlen erhöht werden, sondern auch die Feedbacks der Teilnehmenden haben gezeigt, dass die Möglichkeit, sich mit den Fachkräften auszutauschen sehr geschätzt wurde. Nach dem gleichen Prinzip wurden die Gesundheitsberufe auch im 2016 an der Zentralschweizer Bildungsmesse präsentiert. Lernende, Studierende und Ausbildungsverantwortliche aus der Pflege sowie weitere Fachkräfte der medizinisch-technischen Radiologie, der biomedizinischen Analytik, der Rettungssanität sowie der Operationstechnik haben während vier Tagen gezeigt, wie spannend die Gesundheitsberufe sein können. Neben den direkten Gesprächen konnten die jungen Messebesucher die verschiedenen Berufe direkt ausprobieren. Mit dabei war auch unsere Zentralschweizer-Meisterin FaGe, Simona Ziegler, welche im Herbst zusammen mit der Vize-Meisterin, Sarah Steffen, ihr Können an den Berufs-Schweizermeisterschaften in St. Gallen gezeigt hat.

Soziales Engagement

Beim Stadtlauf standen Menschen im Mittelpunkt, die auf Unterstützung angewiesen sind. Beim gemeinsamen Auftritt mit der HFGZ am Stand der Klinik St. Anna wurden fleissig Kilometer gesammelt. Für jeden auf dem Laufband gelaufenen Kilometer haben die drei Standpartner einen Betrag an Médecins sans frontières gespendet. Mit Freude durfte ein Check von CHF 1’000 übergeben werden. Diese Gelder werden von MSF zum Beispiel im Süd-Sudan eingesetzt, wo die Ärzte ohne Grenzen dafür besorgt sind, Kindern unter fünf Jahren sowie Frauen den Zugang zur medizinischen Grundversorgung zu gewähren.

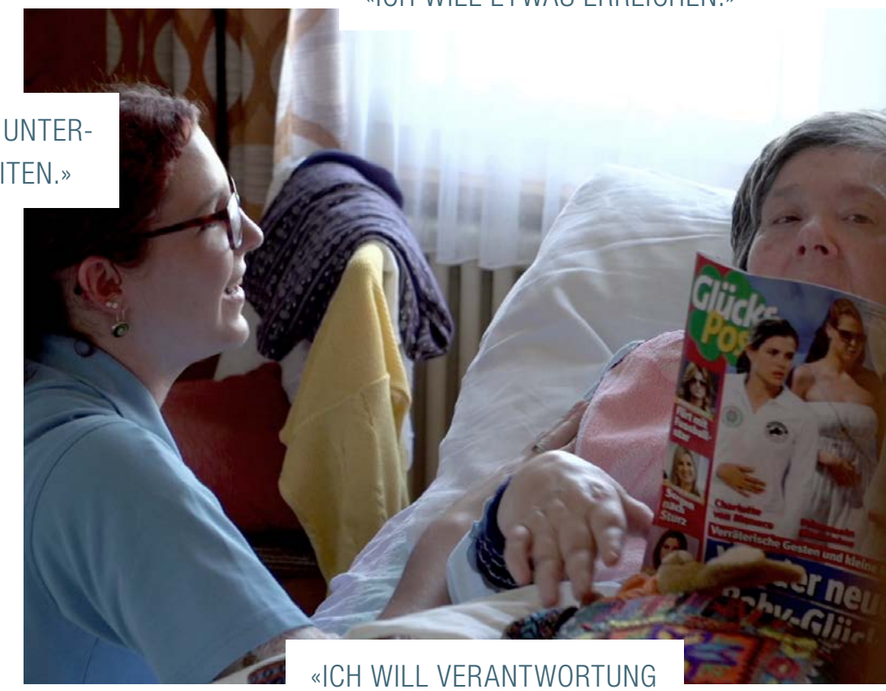
«ICH WILL IM TEAM WEITERKOMMEN.»



Alle Berufsfilme finden Sie unter
www.zigg.ch/gesundheitsberufe/berufsfilme.html

«ICH WILL ETWAS ERREICHEN.»

«ICH WILL MENSCHEN UNTERSTÜTZEN UND BEGLEITEN.»



«ICH WILL VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN.»

Impressum
Herausgeber: ZIGG
Redaktion: Cécile Berlinger, Leiterin Kommunikation und Marketing
Mitarbeit: Marco Borsotti, Tobias Lengen, Marcel Kaltenbrunner
Gestaltung: Komplizen GmbH Agentur für Werbung, Emmenbrücke
Fotos: Titelseite und Seite 3: Izedin Arnautovic; Seite 5: Martin Glauser; Seiten 6, 8: Komplizen GmbH Agentur für Werbung; übrige Fotos: ZIGG
Druck: Abächerli Druck
Titelseite: Sanja Palurovic, Pflegefachfrau HF, Viva Luzern Eichhof

ZIGG Zentralschweizer Interessengemeinschaft Gesundheitsberufe

Jetzt liken!

Geschäftsstelle und
Bildungszentrum
Industriestrasse 23
6055 Alpnach

T 041 482 01 01
F 041 482 01 00
info@zigg.ch
www.zigg.ch